



Migranten nehmen gesundheitliche Vorsorgeuntersuchungen selten wahr

Laut einer Studie aus Berlin liegt der Anteil der Migrantinnen, die Krebsvorsorgeuntersuchungen Anspruch nehmen unterdurchschnittlich im Vergleich zu deutschen Frauen. Hier beträgt die Quote über 80 % und bei Türkinnen nur 57,6 %. Bei männlichen Migranten hat vor allem auch der soziale Status Auswirkungen auf die Gesundheit.

Obwohl der Anteil ausländischer Patienten in Großstädten inzwischen bei einem Drittel liegt, herrschen oftmals Hindernisse, welche Migranten den Zugang zum Gesundheitssystem verwehrt; fehlerhafte bzw. mangelhafte Untersuchungen sind die Folge. Gründe dafür können Informationsmangel, Sprachprobleme, kulturelle Missverständnisse, verschiedene Konzepte von Gesundheit und Krankheit sowie fehlendes Vertrauen zwischen Arzt und Patient sein. Genaue Statistiken fehlen bisher, dennoch sind sich viele Mediziner einig, dass diese Defizite speziell in der Prävention gravierende Folgen haben. Besonders die erste Generation von Migranten, welche dieses Jahr rund 1,3 Millionen und somit ein Drittel der über 60-Jährigen ausmachen wird, sollte besondere Hilfe angeboten werden.

Interkulturelle Öffnung des Gesundheitswesens

Einige Krankenhäuser und Gesundheitsportale haben bereits Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung des Gesundheitswesens getroffen. So wurde im Krankenhaus München-Schwabing in den vergangenen Jahren ein „Hausinterner Dolmetscherdienst“ errichtet, um die Kommunikation zwischen Ärzten und ausländischen Patienten zu verbessern. Zudem wurden Projekte wie das MiMi (MigrantInnen für MigrantInnen) ins Leben gerufen, um bilinguale Migranten zu mobilisieren, Aufklärungsarbeit zu leisten.

Beratung zur interkulturellen Ausrichtung

Um den interkulturellen Dialog zu unterstützen bietet das imap Institut Seminare zur **Interkulturellen Öffnung der Verwaltung** (z.B. auch für Pflegepersonal) an, erstellt **mehrsprachige Flyer** und entwickelt **Konzepte** zur Verbesserung der **Beratungsangebote**.



Aktuelle Termine:

Interkulturelle Kompetenz im Gesundheitswesen : „Ausländische Patienten besser verstehen, behandeln und heilen“
26. April 2010

Anmeldungen unter info@imap-institut.de

Weitere Informationen, zu diesem Thema finden Sie unter:

<http://www.gesundheit.de/medizin/gesundheitsystem/migration-und-gesundheit/index.html>

<http://www.migazin.de>

und weitere Informationen zu unserem Unternehmen unter www.imap-institut.de

Unser Portfolio für Integrationsarbeit

Interkulturelle Seminare

Interkulturelle Trainings

Erstellen von Integrationskonzepten und -monitorings

Migrantenförderung

Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Um weitere Informationen zu den einzelnen Produkten zu erhalten, besuchen Sie bitte unsere Website unter www.imap-institut.de

Für die Abmeldung des Newsletters senden Sie bitte eine Mail an info@imap-institut.de